

DIE AHV IM WANDEL: WARUM WIR DRINGEND HANDELN MÜSSEN

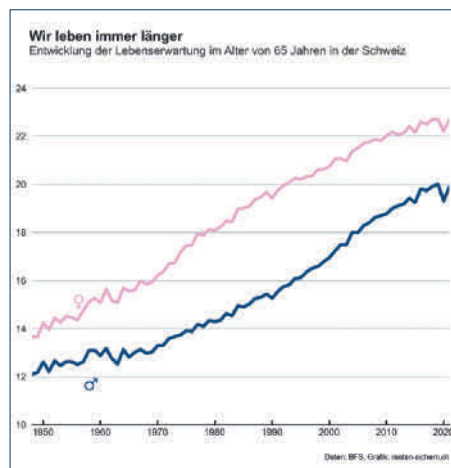
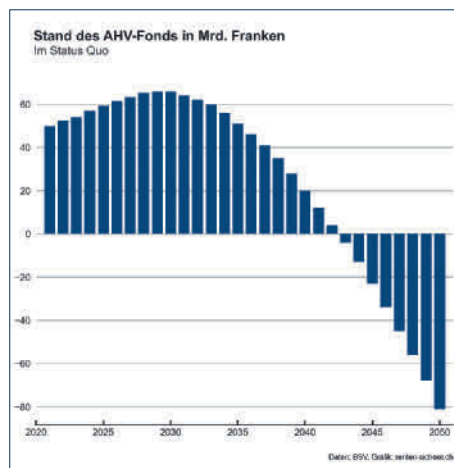
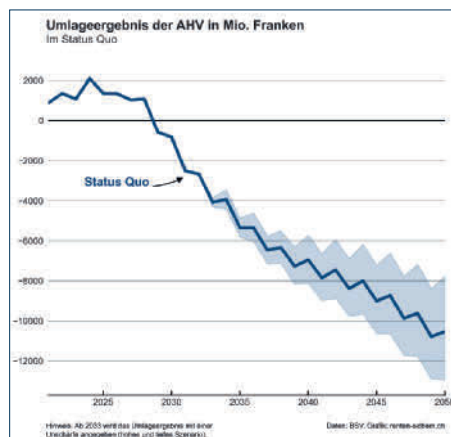
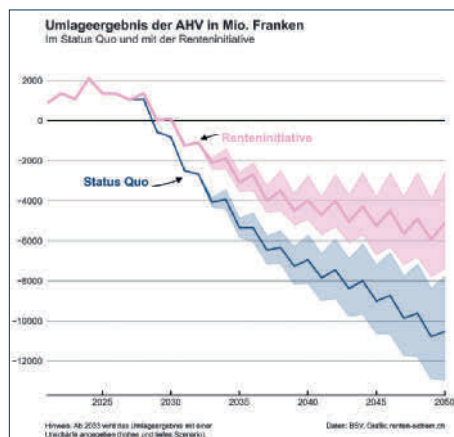
Die AHV steht an einem Scheideweg. Einst ein solides System, ist sie heute durch demografische Veränderungen und finanzielle Engpässe akut gefährdet. Die Renteninitiative schlägt einen nachhaltigen Weg vor, um die Zukunft der Altersvorsorge zu sichern. Die Lösung: schrittweise Erhöhung des Rentenalters und Anpassung an die Lebenserwartung. Eine entscheidende Weichenstellung für die Generationen von morgen. Das Schweizer Stimmvolk stimmt am 3. März 2024 über die Initiative ab.

Demografischer Wandel führt zu Finanzierungslücken

Eingeführt wurde die AHV im Jahr 1948, als solides System, welches zuverlässig vor Verelendung im Alter schützen sollte.

Im Durchschnitt haben Männer nach der Einführung rund 12 Jahre und Frauen für etwas mehr als 13 Jahre AHV-Beiträge bezogen. Zu Beginn der AHV wurde die Rente einer Person also durch 6,5 Erwerbs-

tätige finanziert – das System war ausgeglichen und hat funktioniert. Allerdings ist mittlerweile der Babyboom abgeflacht und die Lebenserwartung gestiegen. Auch gibt es inzwischen deutlich mehr pensionierte Personen als Junge, die einzahlen. So bezahlen heute nur noch 3,2 Arbeitende eine einzelne Rente. Dieses Ungleichgewicht zwischen den Generationen wird zunehmend zu einem grossen Problem.



Bis 2050 wird die Situation sogar noch kritischer, denn bis dahin wird das Ungleichgewicht mit nur noch 2,1 Erwerbstätigen pro Rentenempfänger so gross wie noch nie. Ohne geeignete Massnahmen wird der AHV vor 2050 das Geld ausgehen und der faire Generationenvertrag steht auf der Kippe.

Lösungsansätze trotz Reformstau

Die Politik hat diese Problematik zwar erkannt, konnte bisher aber noch keine effektive Lösung finden. Die aktuelle Situation erfordert allerdings dringend Lösungen, da die Schulden der AHV bis 2050 auf beeindruckende 150 Milliarden Franken ansteigen könnten.

Die Renteninitiative, welche am 3. März 2024 vor das Volk kommt, verhindert diesen Schuldenberg. Ihr Ziel ist die schrittweise Erhöhung des Rentenalters um 2 Monate pro Jahr, damit bis 2032 ein Rentenalter von 66 Jahren erreicht wird. Zudem soll das Rentenalter an die Lebenserwartung geknüpft werden. Durch diese Massnahmen kann die Renteninitiative die strukturellen Fehler des aktuellen Systems nachhaltig beheben.

Warum die Renteninitiative unterstützen?

Das Grundprinzip der Renteninitiative ist simpel: In einer Zeit, in der die Lebenserwartung stetig steigt, muss auch das Rentenalter flexibel angepasst werden. Viele westeuropäische Länder haben dies bereits erkannt und ihr Rentenalter mit der Lebenserwartung verknüpft. Nach Annahme der Initiative tritt eine 5-jährige Wartezeit ein, in welcher das aktuelle Rentenalter bestehen bleibt.

Die Renteninitiative bringt Nachhaltigkeit und Flexibilität, um eine stabile Altersvorsorge für die kommenden Generationen zu gewährleisten. Denn die drohenden finanziellen Engpässe der AHV erfordern jetzt eine kluge und langfristige Lösung. Deshalb spricht sich der Zuger Gewerbeverband für ein Ja zur Renteninitiative am 3. März 2024 aus.